

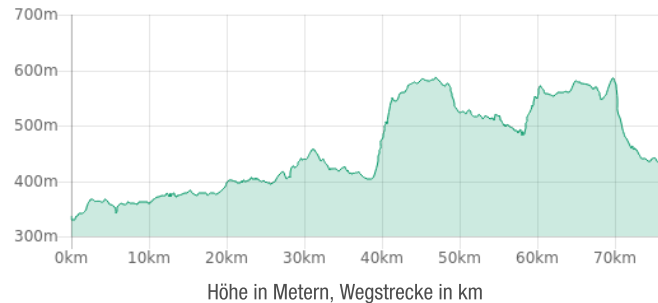


Stand: 30.9.2022

Altmühl-Jura (2): Roth – Weißenburg

Entfernung: ca. 78 km

Höhenprofil



Vorwort

Knackige Anstiege und traumhafte Aussichten, anmutige Täler mit wenig Verkehr und dazwischen liebevoll aufbereitet Relikte und Rekonstruktionen aus der Römerzeit und tausenden Jahren Siedlungsgeschichte – für sportliche Radwanderer hält diese Tour auch kulturell sehr interessante Aspekte bereit.

In Roth, Hilpoltstein, Heideck, Thalmässing und Weißenburg sollte man zumindest eine Stippvisite einplanen und sich außer den historisch reizvollen Zentren auch mal ein Museum anschauen.

Unterwegs warten ebenfalls einige Groß- und Kleinode aus der Vergangenheit. Kelten-Fans entdecken Grabhügel oberhalb von Göllersreuth und ein Geschichtsdorf ist bei Landersdorf aufgebaut. Ab Raitenbuch wirds dann römisch, denn hier verlief der mit Wachtürmen und Kastell gesicherte Limes.

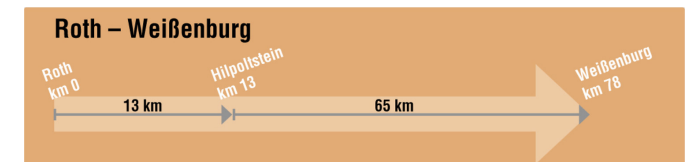
Während der ersten Etappe lässt es sich noch leichtfüßig dahintreten, denn wir fahren größtenteils auf der Trasse der ehemaligen Gredl-Bahn mäßig aufwärts. Doch auf der zweiten Etappe hinter Thalmässing gehts so richtig zur Sache. Rauf nach Landersdorf

und höher sind bei durchschnittlich 20 % Steigung etliche Höhenmeter zu bewältigen. Später, über Bechthal auf die Raitenbacher Höhe, werden die Beine dann so richtig schön schwer.

Zum Relaxen dagegen die Täler von Roth, Thalach und Anlauter und am Schluss noch die Abfahrt nach Weißenburg im Rohrbachtal.

Generell nutzen wir Radwege, Feld- und Waldwege und spärlich befahrene Nebenstraßen.

Markierung: Diverse Rad- und Wanderwegzeichen, Straßenschilder und die vorliegende Beschreibung geben beste Orientierung.

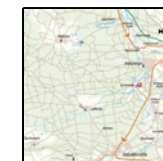


Anreise mit **R** oder **S2** ab Nürnberg nach Roth. Rückfahrt ab Weißenburg mit **R**. Wer die Tour abkürzen und erst von Hilpoltstein aus starten möchte, steigt in Roth um in die **RB 61** bis Hilpoltstein.

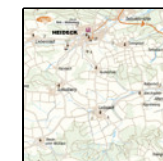
Karte



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Wegbeschreibung

Start ist am Bahnhof Roth. Vor dem Bahnhof steuern wir schräg gegenüber mit Hinweis Zentrum abwärts und über die kühn konstruierte Rednitzbrücke. Durch den Talgrund. Über eine kleinere Brücke und auf der gepflasterten Bleichstraße leicht aufwärts bis zur Münchener Straße. Hier links Richtung Kirche, an der Ampel führt unsere Tour rechts in die Städtlerstraße.

Zuvor schauen wir uns gleich an der Ampel Schloss Ratibor an, dann die schönen Häuser auf der Hauptstraße rund um den Marktplatz. Danach zurück zur Ampel und in die Städtlerstraße.

Kurz darauf rechts in die Otto-Schrimppf-Straße bis Bahnhof Lohgarten-Roth. Hier die Gleise überqueren und sofort links auf den Lohgartenweg. Da neben den Schienen her. Am Hasenbühl rechts und gleich links in den Weinweg, der geradeaus in die Steinerne Eiche übergeht. Unmittelbar nach der Unterführung noch vor der Baumschule Zeeh rechts aufwärts auf Schotter.

Oben links halten und einige Zeit durch Wald. Steckerleswald. Irgendwann das Wanderwegzeichen Museumsweg. Ihm nach. Geradewegs bis zur Autostraße, drüber und geradeaus. Im Nu sind wir

aus dem Wald auf freiem Feld. Wir stoßen auf ein Asphaltsträßchen, auf das wir links einschwenken. In weiten Bögen dahin. Wieder kurzes Waldstück, wieder freies Feld.

Schließlich auf die Bahngleise zu. Dort rechts auf den Schotterweg entlang der Gleise. Im Gegenlicht der Morgensonne leuchtende Mohnblüten. Es ist der Mühlenwanderweg, dem wir bis Hilpoltstein folgen. Zunächst aber Richtung Eckersmühlen, die ersten Häuser sind schon bald zu sehen.

Vorher aber, wenn es etwas abwärts geht, lockt ein Hinweis zum Museum Historischer Eisenhammer links über Minibrücke und Straße dahin, wo ein schwerer Lufthammer mit elektrischem Antrieb den Eingang markiert.

Anschließend zurück zu unserem Weg neben der Bahn. **Eckersmühlen**. Von unserem Schotterweg aus gerade auf den Wallersbacher Weg, der uns durch den Ort führt. Am Ortsende am Waldrand entlang in den Wald. Eine ganze Weile erleben wir den klassischen fränkischen Steckerleswald – den auch die vereinzelt blutungen Eichen am Weg kaum kaschieren. Wieder die Markierung Mühlenweg.

Dann kommt **Wallersbach**. Scheint aus einem einzigen Gehöft zu bestehen. Es ist ein Wirtshaus, und das ist zu.

Hier, im Tal der Roth finden wir diverse Hinweise auf Wanderwege. Wir radeln stets geradeaus und genießen bei Hitze den schattigen Wald. Schmusig bemooster welliger Waldboden. Später kommen Preiselbeeren, Blaubeeren und Heidekraut hinzu.

Weiterhin nicht abzweigen auf dem klasse befestigten Waldweg. Wenn der Asphalt kommt, fahren wir auf dem weiter, auch wenn der Mühlenweg kurz darauf nach rechts abgeht.

Nach der **Paulusmühle** aus dem Wald. Hinter der Trafostation links über die Brücke. Schafe. Seitenmühle. Oben auf der Straße Rechtsbogen und weiter nach Hilpoltstein (km 13).

In den Ort auf dem Mühlenweg, der in die Bahnhofstraße mündet. Wir landen direkt vor dem Bahnhof. Wer die Fahrradtour in Hilpoltstein beginnen will, steigt an dieser Stelle aus dem Zug aus und in unsere Tour ein.

Wir fahren am Bahnhofsgebäude abwärts, nach der Adalbert-Stifter-Straße rechts auf den Altstadtring über die Brücke des Gänsbachs. Und schon sind auf dem Gredl-Radweg.

Vor der Weiterfahrt ein Muss: die Altstadt, die Burgruine mit Weitblick und das Museum Schwarzes Ross. Also nach dem Bahnhof links auf den Altstadtring, dann die Zwingerstraße abwärts. Auf demselben Weg zurück zur Brücke und über den Gänsbach.

Mit Gredl auf dem Altstadtring an Pizzabäcker, Baustoffhandel und Supermarkt vorbei und nach der Industriestraße rechts weg. Gut markiert geleitet uns dieser Radweg bis Thalmässing.

Auf unserer neuen Piste nun schnurgerade dahin. Zunächst durch Industriegelände, dann am Ortsrand von Hofstetten entlang. Wir überqueren die Straße und passieren ein Gehöft, kleine Brücken und lichten Wald, der gewohnt steckerlesmäßig daherkommt. Unterwegs immer wieder Interessantes zum früheren Zugverkehr. Genussradeln ohne jede Anstrengung. Das finden auch nicht wenige andere Radfahrerinnen und -fahrer, denen man dauernd begegnet.

Als bald ein Hinweis auf das Gasthaus Fuchsmühle. Falls sowieso ein Zwischenstopp geplant und geöffnet ist – nix wie hin und wieder zurück.

Auf erhöhter Ex-Trasse durch den Wald. Steckerle zur Linken, Steckerle zur Rechten mit der üblichen Vegetation, die auf so sandigem Boden gut gedeiht: Beeren, Kraut und Moos.

Nächste Station ist Seiboldsmühle. Da führt unsere Rad- und Bahntrasse jenseits der Autostraße weiter nach Thalmässing.

Wir aber wollen einen Abstecher nach Heideck (km 23) machen und biegen noch vor der Radlerschranke nach rechts ab, um dem Radwegzeichen zu folgen, das Am Höfener Weiher von der Autostraße weg zum Heidecker Ortsteil Höfen weist. An mehreren Weihern vorbei fahren wir direkt auf die Schulstraße zu.

Geradeaus bis zur Trafostation, da links auf der Laffenauer Straße zum Kreisverkehr mit Strauß und Fachwerkhaus. Rechts in die Hauptstraße zum Marktplatz und vielen tollen Häusern.

Umschau auf dem Marktplatz in Heideck mit dem imposanten Rathaus und den gepflegten Bürgerhäusern.

Lust auf Rast im Grünen? Seiboldsmühle bietet dafür den richtigen Platz und Heideck die letzte Gelegenheit, sich einzudecken.

Zurück nach Seiboldsmühle auf demselben Weg, der uns hergebracht hat. Durch die Radlerschranke und auf den Radweg gegenüber. Unmittelbar nach der Kurve dann besagter Rastplatz.

Schließlich weiter über die kleine Brücke mit dem roten Handlauf und hinein in den herrlichen Wiesengrund.

Im Wald gehts leicht, doch stetig aufwärts. Steckerle über Steckerle, jetzt nur noch in Zahnstocher-Stärke. Nur links bringen verwachsene Föhren etwas Abwechslung ins Waldbild. Zunehmend Brombeeren, Brennnesseln, Gras und Farn. Schnurgeradeaus.

Immer wieder Eisenbahninfos und -anleitungen, beispielsweise wann so ein Zug zu halten und wann ein Achtungspffiz zu ertönen hatte. Dazwischen auch erholsam abwärts.

In langen Schlangen mit „freiem Signal“ durch den Talgrund. Vor dem einen Straßenübergang heißt es dann wieder „pfeifen“. Über eine Brücke. Wieder Kilometer um Kilometer leicht aufwärts. Der Waldbewuchs wird vielgestaltiger.

Dann ganz oben: Aufatmen, ausrollen lassen, Augen auf: Kein Baum, kein Strauch versperrt die Sicht. Blankes Panorama.

Mit Vergnügen ganz leicht abwärts. Am alten Bahnhofsgebäude Steindl vorbei. Wieder aufwärts.

Auf der Höhe teilt plötzlich ein gespaltener Metallpfosten die Sicht: Europäische Wasserscheide. Unmerklich haben wir die Grenzlinie der Einzugsgebiete von Donau und Rhein erreicht. Auf der einen Seite fließen die Flüsse in das Schwarze Meer, auf der anderen in die Nordsee. Wir stehen auf 450 m NN.

Erst sachte, dann temporeicher brausen wir runter nach **Alfershausen**. Zur Einkehr sei hier das Historische Gasthaus Zum Goldenen Ochsen empfohlen. Also runter mit Rechtsschwenk.

Die evangelische Martinskirche wurde 1742 im Markgrafenstil gebaut.

Leise grummelnd mit gut gefülltem Bauch wieder rauf zur Gredl und rechts.

Richtung Thalmässing nun eine rasante Abfahrt zur Thalach, die dem Tal seinen Namen gibt. Nach einer kleinen Brücke und einer engen S-Kurve mit Straßenüberquerung schickt uns der Radweg nach links und wir wissen: noch 3 km bis Thalmässing.

Schließlich an der Äußeren Nürnberger Straße die ersten Gewerbebauten von **Thalmässing** (km 36). Unversehens links über die Straße und rechts auf den Radweg. Durch die Wiesen zur Feuerwehr, links in die Florianstraße, rechts auf den Stauer Weg und kurz vor dem Marktplatz links mit Radweg Greding in die Stettener Straße.

Vorher aber genießen wir das schön anzuschauende Marktplatzensemble und besuchen das Museum Fundreich.

Zur Fortsetzung der Tour mit der Stettener Straße über die Thalachbrücke und rechts auf der Eckmannshofener Straße ortsauswärts. Nach dem Ortsende zunächst auf dem Asphaltsträßchen weiter bis zur Querstraße, die nach Aue hinauf führt.

Da rechts weg und wieder über die Thalach bis zur Staatsstraße. Vorsichtig überqueren und die Straße aufwärts nach Göllersreuth und Landersdorf.

Zunächst schnurgerade dahin. Dann wirds das erste Mal so richtig ernst. Wer nicht die ganz große Kondition mitbringt, wird irgendwo an dieser 20 %-igen Steigung absteigen. Auf den Pedalen oder zu Fuß – wir erreichen **Göllersreuth**.

In anstrengenden Kurven weiter aufwärts. Noch ein paar Meter dem Hügel abgerungen, dann kommt der Bushalt Göllersreuth Grabhügel und mit ihm der Hinweis auf vorgeschichtliche Funde.

200 m weiter links sehen wir auch schon die mit Steinen und Pfählen rekonstruierten Grabhügel und eine Infotafel.

Hier ist eine überschaubare Grabstätte aus der Keltenzeit in liebevoller Kleinarbeit dem Publikum erschlossen.

Noch ein paar echt fordernde Höhenmeter mit Bilderbuchblick über die Baumwipfel – und wir sind in Landersdorf.

Zum Geschichtsdorf folgen wir demselben Ochsenduo-Logo, das wir schon vom Thalmässinger Museum Fundreich kennen.

Von Landersdorf aus weiter auf der Straße Richtung Waizenhofen. Achtung: Beim Abzweig Waizenhofen nicht rechts nach Waizenhofen abbiegen, sondern auf der Asphaltstraße noch ein Stück geradeaus. Sobald die kurz darauf einen Linksbogen macht, steuern wir geradeaus auf den Schotterweg zum Flugplatz.

Höhe. Gegenlicht. Gegenwind. Flott roulierende Windräder zur Linken. Neun zählen wir, und das sind nur die am Nächsten stehendsten. Wer weiß, wie viele sich in der verschleierte Ferne drehen.

Nun weite Sicht über die Höhe. Leise wogendes Getreide. Blauer Himmel mit kleinen Wattewölkchen in alle Richtungen.

Vorbei am Sportflugplatz und seinen Ampelanlagen. Vorbei am Rastplatz mit seinen riesigen alten Tannenbäumen. Einfach geradeaus bis zur Staatsstraße.

Hier links nach **Ruppmannsburg** hinein. Mit Hinweis auf den Anlauer Jura-Radweg nach der Kirche rechts, vor dem Hühnerstall links, an der Scheune rechts. Freies Feld und etwa 15 Windräder.

Nach schön geschotterter Höhenstrecke – immer mit Windräder-Sicht – landen wir geradewegs auf Platte vor Thalmannsfeld.

Kurz, doch stark abwärts. Wir radeln auf der Wengener Straße in den Ort und geradeaus durch. Ziel ist Nennslingen. Wir sind im Anlautertal. Flach gehts dahin. **Syburg**.

Das Wasserschloss, das die Schenken von Geyern jahrhundertlang besaßen, jetzt aber in Privatbesitz und von Bäumen zugewachsen ist, liegt rechterhand.

Bequemes Fahren auf wenig frequentierter Autostraße. Kahl ragen tote Baumstämme aus dem leise raschelnden Schilf. Frosche quaken, Raubvögel drehen ihre Runden, die Schatten werden länger.

Nennslingen (km 54). Bis zur Brücke, da rechts zum Marktplatz aufwärts. An dem schmucken Ensemble brauchen wir einen Stopp mit kurzem Kircheund-Rathaus-Dreh und ausführlich genossenem Ritter-Bier „Fortes Fortuna Adjuvat“.

Dann den Marktplatz aufwärts.

Nach der blauen Jura-Apotheke links in die Lohgasse mit unserem neuen Radweg Bechthal. An den Kellern vorbei aus dem Ort.

Am 6 t-Schild wählen wir den rechten Gabelzinken. Mit der Sonne im Rücken umfahren wir die Steinmühle, tangieren die Kohlmühle und lenken auf beinahe gleißend hellem Schotter in Kurven durchs anmutige Anlautertal. Recht erholsame Strecke.

Über die Anlauterbrücke mit ihrer Moos-Patina bis zur Autostraße. Auf ihr rechts, durch **Gersdorf**.

Waldmühle. Dann kurzer, aber sehr gefälliger Abschnitt auf der asphaltierten Autostraße. Auf halber Höhe zwischen Tal und Kuppe gondeln wir dahin. Links ein blitzblank gepflegter Hutanger. Keinerlei Wildwuchs erkennbar. Nur ebenmäßig abgefressenes Gras und Bäume, die ihre Solitärstellung am Steilhang individuell entfalten.

Vor lauter Nach-links-oben-Schauen dürfen wir aber nicht die Stelle verpassen, an der wir plötzlich rechts runter und auf der anderen Seite wieder hinauf müssen – es sei denn, man will ins kühle Nass des Bechthaler Weihers eintauchen. Dazu treten wir noch ein paar kleine Minuten auf der Kreisstraße, die uns Richtung Weiher bringt. Von hier unten aus gut zu sehen: unser nächstes Ziel hoch droben, die Kirche.

Wer keine Abkühlung sucht, lenkt an der fraglichen Kreisstraßenstelle rechts runter und auf Schotter mit dem Radweg Anlautertal – Jura – Weißenburg unten durchs Tal. Und hinauf.

Ob Wasser oder Schotter – bis wir in **Bechthal** an der Kirche anlanden, sind schlappe 20 % Steigung zu absolvieren. Natürlich ohne Schatten.

Kurz auf dem Friedhof bei der romanischen Kirche verschnauft, bevor uns der Radweg Anlautertal – Jura – Weißenburg auf dem steilen Anlauterweg noch weiter hinauf schickt. Es geht wirklich stark aufwärts: Die zweite größere Herausforderung der Tour – ein Knochenjob.

Diesmal aber lindert der herrlich eichenbestandene, tief schattige Mischwald oben die Strapazen.

Dann freier Blick zurück auf das Tal und die Hügel gegenüber. Genau lässt sich der Weg ausmachen, den wir von dort drüben zurückgelegt haben.

Noch ein weiteres Stück Mischwald der Höhe abgetrotzt, den Waldschatten noch einmal intensiv ausgekostet – und wir stehen mit bebenden Flanken ganz oben. Wieder die Windräder. Atemberaubender Blick über die Höhe, auf der wir uns bewegen. Es sind immerhin 630 m NN. Gefühlt sind es mindestens 1000 m NN. Beinahe im Himmel.

Gegen den Wind treten wir über die freie Hochfläche hinüber nach Raitenbuch (km 63). An der Biogasanlage links und auf der Gersdorfer Straße ortseinwärts. Links in die Nennslinger Straße mit der Frauenplastik und rechts in die Hauptstraße.

Die erstaunlich großzügige Kirche St. Blasius beherbergt die berühmte Raitenbacher Madonna

Vor den letzten Häusern lenken wir links auf Asphalt. Durch die Felder geradeaus, bis uns just an der Stelle, bevor der Schotter beginnt, die Markierungen abrupt nach links zum Waldrand weisen.

Ab jetzt fahren wir auf den Spuren der Römer. Und als erstes findet sich hier das Miniaturmodell eines römischen Kleinkastells. Rechts aufwärts und mit Gegenwind am Waldrand entlang. Wie ein originalgetreu nachgebauter Wachturm bezeugt, verlief hier der Limes.

Irgendwann stoßen wir auf die asphaltierte Straße, die von Burgsalach kommt, und lenken an dieser Stelle, vor dem Sportplatz bei den eisernen Römern, nach links. Ab sofort haben wir den Limesweg nach Oberhochstatt unter den Rädern. Also am Barbaricum vorbei und wieder am Waldrand entlang.

An der Gabelung halten wir uns rechts Richtung Burgus, um uns dieser ehemaligen römischen Befestigungsanlage schließlich mit Rechtsschwenk zu nähern. An den Infotafeln unter den Eichen endet der Asphalt und es geht zu Fuß auf schmalen Pfad zum Kastell.

Burgus nannten die Römer kleinere Kastellplätze im Grenzgebiet. Unser Kleinkastell bringt es bei fast quadratischer Form auf eine Seitenlänge von immerhin mehr als 32 m.

Unsere Radtour führt nach der Besichtigung mit dem Limesweg geradewegs weiter in die Felder. Unten in der Kurve sollte man sich das Modell des römischen Straßen(auf)baus ansehen.

Danach abwärts und wieder links in kleinem Bogen zum nächsten Waldrand. Da sind sie wieder: sechs plus vier Windräder. Aufwärts. Dann sind wir wundersamerweise ganz oben.

Oberhochstatt (km 70). Auf der anderen Seite der Jurastraße ist schon zu erkennen: Es geht steil bergab. Wir müssen queren und Am Berg mit Radweg Weißenburg rechts hinunter. 18 % schwindelerregendes Gefälle. Glücklicherweise, wer sich auf seine Bremsen verlassen kann. Die Federgabel ist sicherheitshalber fest gestellt. In Serpentina nach unten, erst Am Berg, dann Im Tal in Richtung Kirche.

Am Ortsende erwartet uns freundlich und sicher das Rohrbachtal. Rechts abwärts Richtung Weißenburg. In **Niederhofen** gibt es viele Markgrafenstraßen. Zunächst rechts von der einen in den Ort, auf der anderen Markgrafenstraße dann ortsauswärts. Doch Obacht: Kurz vor Ortsende mit diversen Radwegzeichen links und am Sportgelände vorbei in den Wiesengrund.

Die Niederhofener Katzen stehen wahrscheinlich kurz vor ihrem Abendessen, wenn wir **Gänswirtschaft** erreichen. Vom friedlichen Radweg über eine kleine Brücke müssen wir zunächst links auf die Autostraße. Doch vom Ortsende an haben wir rechts von der Niederhofener Straße einen Radweg bis nach **Weißenburg** hinein.

Links oben thront die Wülzburg, wo der spätere französische Präsident Charles De Gaulle 1918 als Kriegsgefangener bis zum Ende des Ersten Weltkriegs einsaß. Die ellenlange Niederhofener Straße

führt uns über die B2 ins Herz der Stadt. Weiter auf Obertor- und Luitpoldstraße zum Marktplatz.

Die ehemals freie Reichsstadt punktet mit so viel Sehens- und Liebenswertem, dass man es einfach selbst erleben muss. Einfach treiben lassen, wir haben es uns verdient.

Der Weg zum Bahnhof: Vom Marktplatz aus geradewegs am alten Reichsstädtischen Rathaus vorbei, die Rosenstraße entlang zum Martin-Luther-Platz. Dann links in die Westliche Ringstraße und nach der malerischen Stadtmaueransicht rechts. Mit dem Radweg-Hinweis in die unscheinbare Gasse zur Bismarckanlage und links weiter zum Bahnhof (km 78). Fast schon daheim.

Fehler in der Tourenbeschreibung?

Korrekturen können an freizeit@vgn.de geschickt werden. Für jede Mithilfe, unsere Tipps so aktuell wie möglich zu halten, besten Dank!

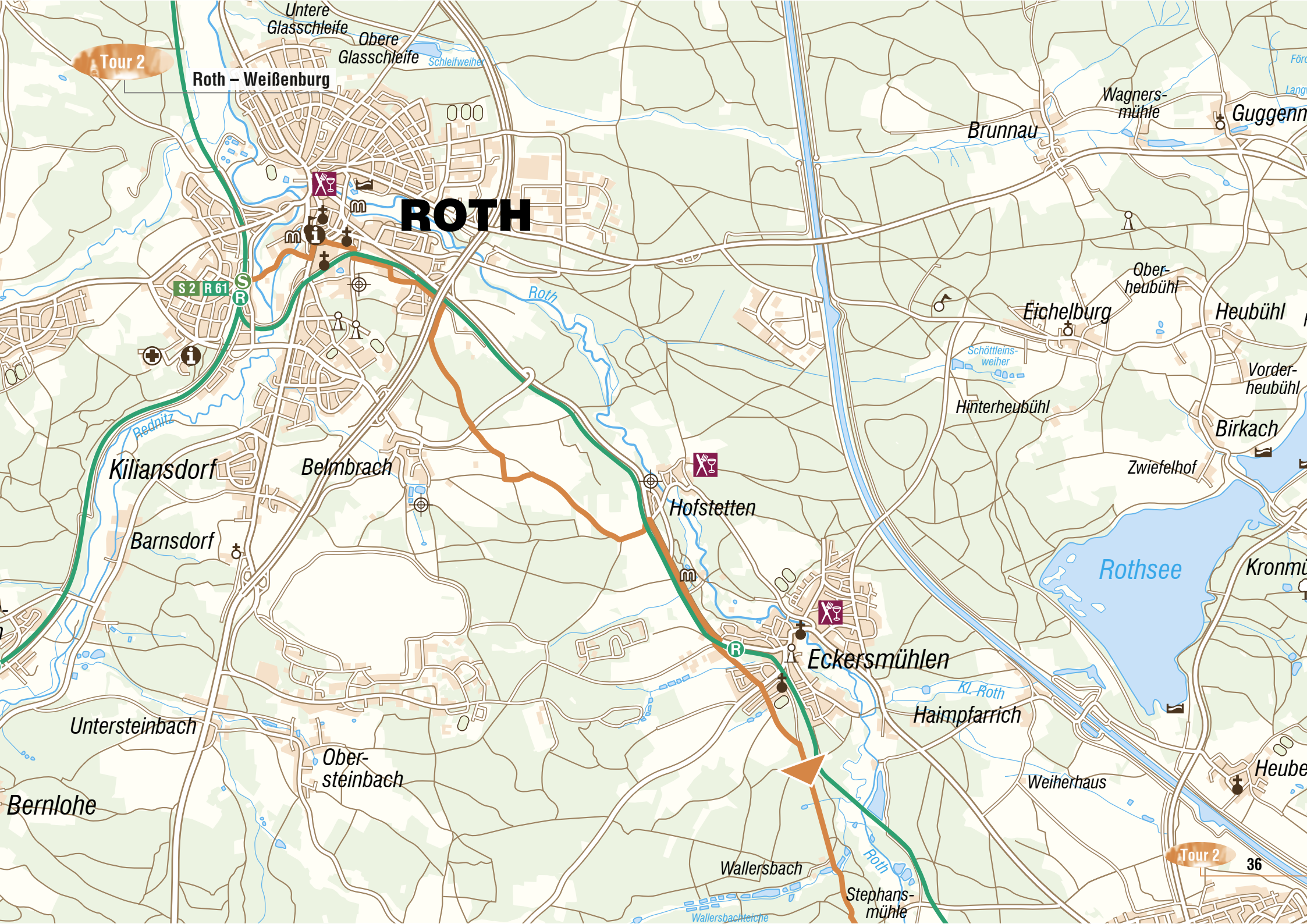
VGN-App

VGN Fahrplan & Tickets für Android, iOS und Windows Phone - mit Fahrplanauskünften, Fußwegekarten und Preis- und Tarifangaben für die gewählte Verbindung.

www.vgn.de/mobil/apps oder in den App Stores

<http://www.vgn.de/radfahren/jurapanoramatouren/roth-weissenburg/>

Copyright VGN GmbH 2022



Tour 2

Roth – Weissenburg

ROTH

S2 R61 S R

Kiliansdorf

Belmbrach

Hofstetten

Eckersmühlen

Rothsee

Untersteinbach

Obersteinbach

Haimpfarrich

Bernlohe

Wallersbach

Stephansmühle

Weierhaus

Tour 2

36



HILPOLTSTEIN

Lochmühle

Altenhofen

Auhof

Wallersau

Stephansmühle

Knabenmühle

Seitzenmühle

Paulusmühle

Hofstetten

Solar

Marquardsholz

Fuchsmühle

Schweizermühle

Eibach

Patersholz

Laffenau

Rothenmühle

Unterrödel

Weihersmühle

Waldhaus

Lochmühle

Oberödel

Pyras

Tautenwind

Obere Roth

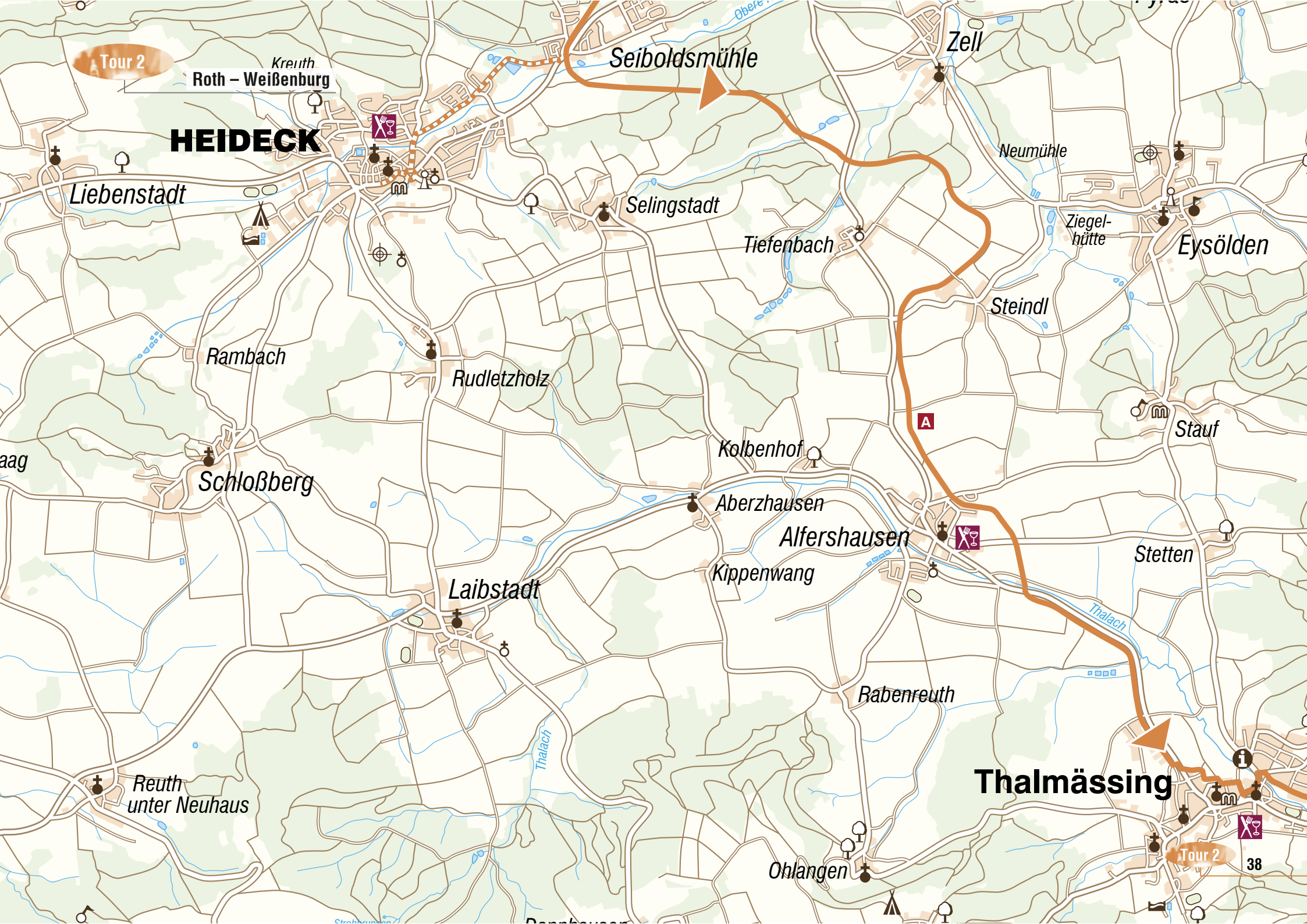
Seiboldsmühle

Zell

Kreuth

Tour 2

37



Tour 2

Kreuth
Roth – Weißenburg

HEIDECK

Seiboldsmühle

Zell

Neumühle

Liebenstadt

Selingstadt

Tiefenbach

Ziegel-
hütte

Eysölden

Rambach

Rudletzholz

Steindl

Stauf

Schloßberg

Kolbenhof

Aberzhausen

Alfershausen

Stetten

Laibstadt

Kippenwang

Thalach

Rabenreuth

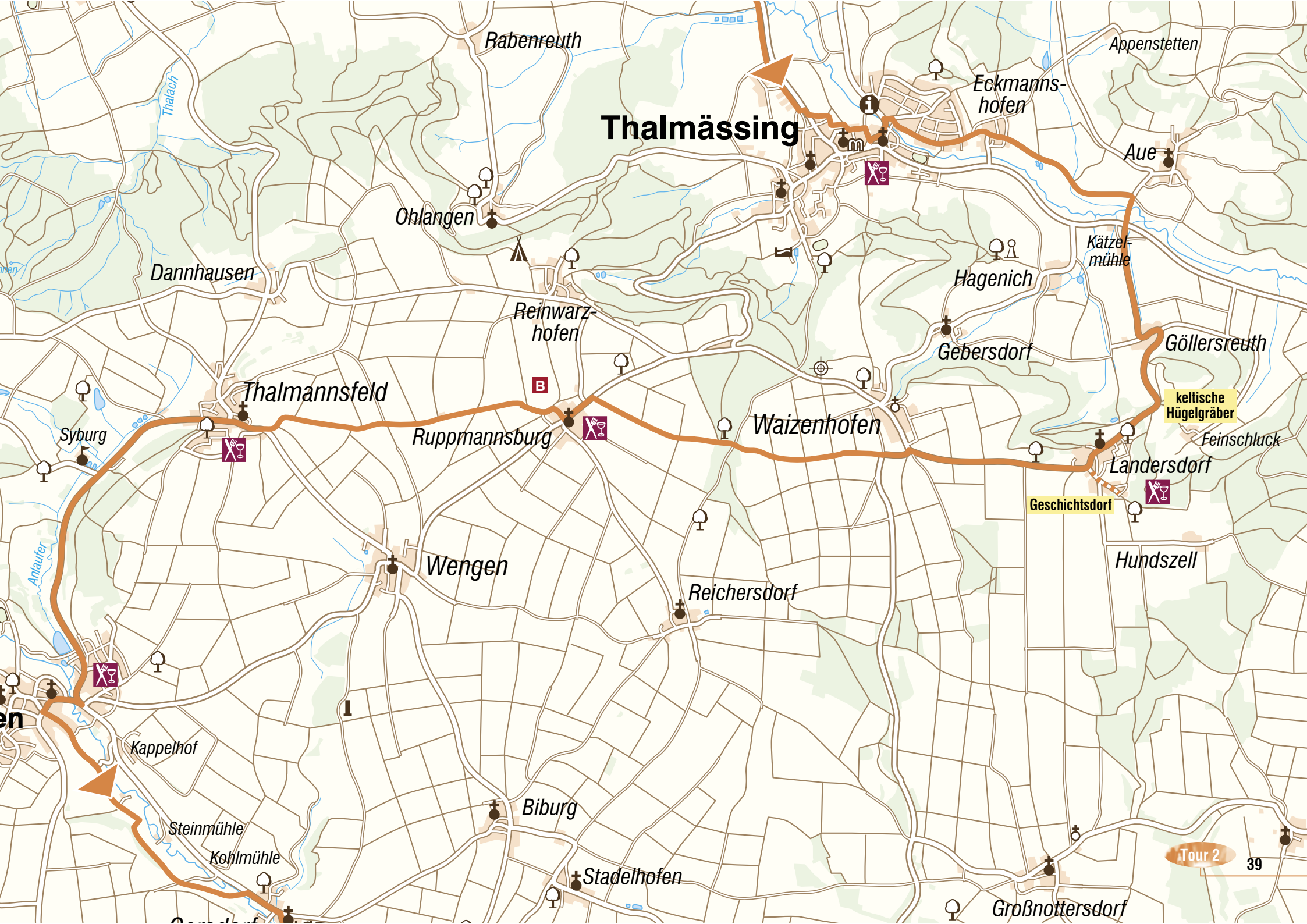
Thalmässing

Reuth
unter Neuhaus

Ohlangen

Tour 2

38



Thalmässing

Dannhausen

Thalmannsfeld

Ruppmannsburg

Wengen

Reinwarzhofen

Waizenhofen

Gebersdorf

Hagenich

Eckmannshofen

Appenstetten

Aue

Kätzelmühle

Göllersreuth

keltische Hügelgräber

Feinschluck

Landersdorf

Geschichtsdorf

Hundszell

Reichersdorf

Biburg

Stadelhofen

Großnottersdorf

Steinmühle

Kohlmühle

Kappelhof

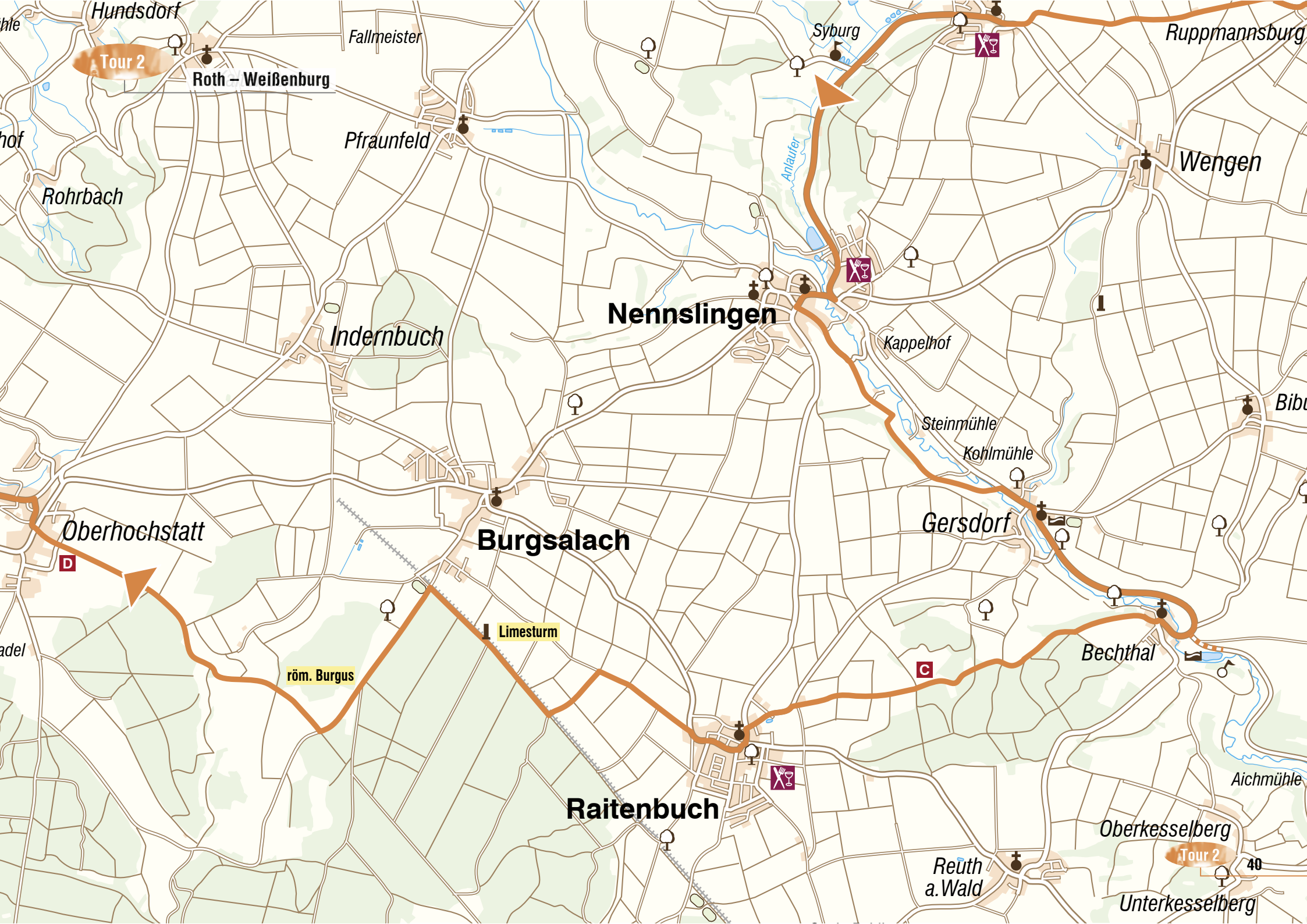
Syburg

Thalach

Anläufer

Tour 2

39



Tour 2

Roth - Weissenburg

Fallmeister

Pfraunfeld

Syburg

Ruppmannsburg

Wengen

Rohrbach

Nennslingen

Indernbuch

Kappelhof

Steinmühle

Kohlmühle

Bibu

Oberhochstatt

Burgsalach

Gersdorf

Limesturm

röm. Burgus

Bechthal

Raitenbuch

Aichmühle

Reuth
a. Wald

Oberkesselberg

Unterkesselberg

Tour 2

40



WEISSENBURG i. Bay.

Weiboldshausen

Auhof

Rohrbach

Schmalwiesen

Bräu-
mühle

Letten-
mühle

Hagenbuch

Niederhofen

Rohrwalk

Gäns-
wirtshaus

Hattenhof

Weißenhof

Birkhof

Kehl

Oberhochstatt

zingen

Emetzheim

Wülzburg

Ziegelstadel

röm. Befestigung
Schleifer

Stadelhof

Markhof

Haardt